

Eine Darlegung der sieben Gemeinde-Zeitalter

2. Kapitel: Die Patmos-Vision

Übersetzer: Heinz Rohleder

s.38 Johannes auf Patmos, Offb. 1, 9-20

Offb. 1, 9: "Ich, Johannes, euer Bruder und Genosse, der ich mit euch teilhabe an der Drangsal und an der Königsherrschaft und am standhaften Ausharren in Jesus - ich war auf die Insel namens Patmos gekommen um des Wortes Gottes und des Zeugnisses Jesu willen."

Die Reihe der Visionen von der Offenbarung der Person Jesu Christi wurden dem Johannes gegeben, während er auf die Insel Patmos verbannt worden war. Diese kleine Insel liegt dreißig Meilen (etwa 50 km) von der Küste Kleinasiens entfernt, im Ägäischen Meer. Sie war felsig und übersät mit Schlangen, Eidechsen und Skorpionen, dadurch hatte sie für den Handel wenig Wert, so daß sie vom Römischen Reich als Strafkolonie verwendet wurde, wo Schwerverbrecher, politische Gefangene usw. lebten. Ihr habt wahrgenommen, daß Johannes sich selbst an die Christen als ein Bruder in Trübsal bezeichnet. Es war zu jener Zeit, da die frühe Gemeinde durch große Verfolgungen ging. Ihrer Religion wurde nicht nur überall widersprochen, sondern die Menschen wurden selbst eingekerkert und getötet. Johannes, wie viele andere, litt nun Gefangenschaft wegen des Wortes Gottes und des Zeugnisses von Jesus Christus. Als sie ihn festnahmen, versuchten sie vergebens ihn zu töten, indem sie ihn vierundzwanzig Stunden in Öl kochten. Die wütende und machtlose Obrigkeit verbannte ihn darauf als Zauberer auf die Insel Patmos. Aber Gott war mit ihm, und er wurde dafür bewahrt, die Insel zu verlassen, um nach Ephesus zurückkehren zu können, wo er fortfuhr, als Hirte bis zu seinem Todestag zu dienen.

Die Visionen, die Johannes empfing, deckten eine Zeitspanne von zwei Jahren, von 95 bis 96 nach Christus. Es sind die hervorragendsten von allen Visionen in dem Worte. Das ganze Buch setzt sich aus Symbolen zusammen und ist deshalb das Ziel von viel Kritik und Streit. Wie auch immer, es trägt das Siegel Gottes. Das macht es authentisch und ist von gewaltigem Wert für alle, die es lesen und sich die heiligen Seiten anhören.

Im Geiste am Tage des Herrn

Offb. 1, 10: "Da geriet ich durch den Geist in Verzückung am Tage des Herrn und hörte hinter mir eine Stimme, gewaltig wie Posaunenschall."

Ich war im Geiste. Ist das nicht wunderbar? Meine Zeit, ich liebe das. Man kann diese Worte einfach als das ganze Leben eines Christen bezeichnen. Wenn wir als Christen leben, müssen wir in SEINEM Geist

^{S.39} sein. Johannes sprach nicht darüber, daß er in seinem eigenen Geist war. Das hätte diese Visionen nicht hervorgebracht. Es mußte der Geist Gottes sein. Auch mit uns muß der Geist Gottes sein, sonst sind all unsere Anstrengungen umsonst. Paulus sagte: "Ich will im Geiste beten, ich will im Geiste singen, ich will im Geiste leben." Wenn irgend etwas Gutes zu mir kommt, muß es durch den Geist geoffenbart werden, bestätigt durch das Wort und kundgemacht durch die Resultate, die es bezeugen. So sicher, wie Johannes es benötigte, im Geist zu sein, um diese gewaltigen Offenbarungen frisch von Jesus zu empfangen, so benötigen auch wir es, im Geist zu sein, um die Offenbarung Gottes zu verstehen, die uns gegeben wurde, daß wir durch Sein Wort leben können, denn es ist derselbe Geist. Schaut es euch so an. Allzu viele lesen in der Bibel, wo es in Apg. 2, 38 heißt: "Tut Buße und laßt euch ein jeder auf den Namen des Herrn Jesus Christus zur Vergebung der Sünden taufen, und ihr werdet die Gabe des Heiligen Geistes empfangen", und gehen darüber hinweg. Sie sehen es nicht. Würden sie es sehen, dadurch, daß sie in den Geist kommen, dann würden sie wissen, wenn sie den Heiligen Geist empfangen wollen, müssen sie Buße tun und getauft werden in den Namen des Herrn Jesus, und Gott ist dann verpflichtet, Sein Wort zu erfüllen, indem Er sie mit Heiligem Geist erfüllt.

Sie kommen nie in Seinen Geist hinein, sonst würde mit ihnen genau das geschehen, was das Wort sagt. Betet zu Gott wegen einer Offenbarung durch Seinen Geist. Das ist der erste Schritt. Kommt in den Geist. Laßt mich einfach noch eine andere Illustration gebrauchen. Angenommen, ihr benötigt Heilung. Was sagt das Wort darüber? Nun, wir haben es alle unzählige Male gelesen, sind aber nicht in den Geist gekommen, während wir es lesen. Haben wir Gott um Seinen Geist gebeten, daß Er uns die rechte Wahrheit darüber lehrt? Hätten wir es

getan, würden wir die Ältesten rufen, unsere Sünden bekennen, gesalbt werden und dann mit uns beten lassen, und das wäre alles. Vielleicht mag es nicht sofort eintreten, aber in Seinem Geist ist dann alles vorüber. Es ist kein anderer Spielraum mehr da. Gott wird Sein Wort erfüllen. Ach, wie wir es doch benötigen, in den Geist zu kommen und alle Dinge würden getan sein. **GEHT NICHT ZUERST DURCH DIE HANDLUNG. KOMMT IN DEN GEIST UND GEHT DANN DURCH DIE HANDLUNG UND GEBT ACHT, WAS GOTT DANN TUN WIRD.**

Habt ihr je bemerkt, wie die Welt in den Geist kommt betreffs der weltlichen Dinge? Sie gehen zu ihren Ballspielen, Sportveranstaltungen und Tanzveranstaltungen. Dann treten sie in den Geist ein. Sie sitzen dort nicht wie Mauerblumen herum, wie alte vertrocknete Stengel. Sie treten in die Dinge ein, die sie miterleben und werden zu einem Teil davon. Aber ach, wie sie doch die Christen hassen, wenn sie in den Geist des Wortes Gottes kommen. Sie nennen uns Fanatiker und heilige Roller. Es gibt nichts, was sie davon abhält, ihren Haß zu zeigen und Mißfallen an den

^{s.40} Tag zu legen. Doch übergeht das einfach. Ihr wißt ja, wo es herkommt, und könnt euch darauf gefaßt machen. Geht einfach weiter und kommt in den Geist der Anbetung.

Unser Geist ist rein, er ist frisch. Er ist wahrhaftig. Er ist nüchtern und ernsthaft, aber nichtsdestotrotz voll der Freude des Herrn. Die Christen sollen genauso überströmen und voller Freude in dem Herrn sein, wie die Welt, wenn sie sich in ihrem Vergnügen entzückt. Beide, die Christen und die Welt sind Menschen; beide haben Gemütsbewegung. Der Unterschied des christlichen Herzens und seiner Gemütsbewegung ist einfach auf den Herrn und Seine Verherrlichung und Seine Liebe ausgerichtet, während die Welt das Fleisch zu befriedigen sucht.

Nun, es heißt, daß Johannes im Geiste am Tage des Herrn war. Oh, hier ist ein Vers, der wahrlich Meinungsverschiedenheiten hervorbringt. Nicht, daß es notwendig wäre oder so sein sollte, aber einige sehen einfach nicht, was das Wort wirklich sagt.

Zunächst möchten wir einige feine Leute heraussuchen, die den Tag des Herrn als Sabbattag bezeichnen, der für sie der Sonnabend ist. Dann sind dort andere, die den Tag des Herrn als Sonntag bezeichnen, den ersten Tag der Woche. Aber wie könnte es auch nur einer von beiden

sein. Oder wenn man sie sogar zusammenfassen würde, denn Johannes war im Geiste, als er diese Visionen in einer Zeitspanne von zwei Jahren empfing. Was eigentlich geschah, war, daß Johannes im Geiste hinaufgenommen wurde und in den Tag des Herrn versetzt wurde, der noch kommen sollte. Die Bibel spricht vom Tag des Herrn, welcher noch in der Zukunft ist, und Johannes sieht jetzt die Dinge des zukünftigen Tages. Doch in der Zwischenzeit laßt uns unsere Gedanken ruhen und herausfinden, was der Sabbat heutzutage tatsächlich ist. Der Sabbat, wie wir ihn aus dem Neuen Testament kennen, ist NICHT DAS HALTEN EINES BESTIMMTEN TAGES. Wir haben kein Gebot, ob wir den Sonntag oder den Samstag halten sollen, noch haben wir irgendein Gebot, den ersten Tag der Woche zu halten, welcher der Sonntag ist. Hier ist die Wahrheit über den Sabbat, welcher "Ruhe" bedeutet. Hebr. 4, 8: "Denn, wenn Josua [engl. Übers. Jesus] sie wirklich in die Ruhe eingeführt hätte (oder Ruhetag), so würde Gott nicht von einem anderen, späteren Tage reden. Somit bleibt dem Volke Gottes eine Ruhe (Sabbat halten) noch vorbehalten; denn wer in seine Ruhe eingegangen ist, der ist damit auch seinerseits zur Ruhe von seinen Werken gelangt, gerade so, wie auch Gott von den seinen." Habt ihr den Schlüsselausspruch in dem letzten Teil des Verses gehört?

Gott ruhte von Seinen eigenen Werken. Gott gab Israel den siebten Tag als ihren Sabbat, im Gedächtnis an Seine eigenen Werke, wodurch Er die Welt und alles was drinnen war, geschaffen hat und dann aufhörte zu erschaffen. Er hörte mit Seiner Arbeit auf. Er ruhte. Nun, es war fein, daß

^{s.41} Er dem Volke eine Sabbatruhe gab, das einst an einem Ort beisammen war, so daß sie alle einen bestimmten Tag halten konnten. Heute liegt die halbe Welt im Licht, während die andere Hälfte im Dunkeln liegt, somit ginge das nicht mehr. Aber das ist ja nur ein Argument aus dem Natürlichen. Laßt uns sehen, was die Bibel über die Sabbatruhe lehrt. "Denn wer in Seine Ruhe eingegangen ist..." Dieses Eingehen ist nicht nur ein Eingehen, sondern ein darin Verbleiben, in der Ruhe. Es ist eine ewige Ruhe, wovon der siebte Tag ein Sinnbild ist. Sieben ist Vollkommenheit, acht ist wieder der erste Tag. Die Auferstehung Jesu geschah am ersten Tag der Woche. Er gab uns ewiges Leben und ewige Sabbatruhe. Somit sehen wir, warum Gott uns nicht irgendeinen bestimmten Tag der Woche als Sabbat (Ruhe) geben konnte. Wir sind hineingegangen und verbleiben in unserer Ruhe, was

Israel nicht tun konnte, weil sie nur einen Schatten der wahren Dinge hatten, deren wir uns erfreuen. Warum zurückgehen zu einem Schatten, wenn wir jetzt Wirklichkeit haben?

Wie empfangen wir diese Ruhe oder verweilen im Sabbat? Es geschieht durch die Einladung Jesu. Er sagt in Matth. 11, 28-29: "Kommt her zu mir alle, die ihr niedergedrückt und belastet seid; ich will euch Ruhe schaffen! Nehmt mein Joch auf euch und lernt von mir!... So werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen (oder Sabbat halten, nicht einen Tag, sondern ewiges Leben, Sabbat)." Es macht nichts, wie lange ihr auch unter der Last eurer Sünde gearbeitet habt, waren es zehn Jahre, dreißig Jahre oder fünfzig Jahre oder mehr, kommt mit eurem müden, mühevollen Leben und dann werdet ihr Ruhe finden (den wahren Sabbat). Jesus wird euch Ruhe geben. Nun, was ist das eigentlich genau, die Ruhe, die Jesus geben wird? Jes. 28, 8-12: "Denn alle Tische sind voll von Gespei, Unflat bis auf den letzten Platz! 'Wem will der denn Erkenntnis beibringen und wem Offenbarungen deuten? Etwa Kindern, die eben von der Milch entwöhnt, eben von der Mutterbrust abgesetzt sind? Da heißt's immer: Tu dies, tu das! Mach mal dies, mach mal das! Hier ein bißchen, da ein bißchen!' Jawohl, durch Menschen mit stammelnden Lippen und mit fremder Zunge wird er zu diesem Volke reden, Er, der zu ihnen gesagt hat: 'Dies ist die Ruhestätte, (Sabbat), schafft also Ruhe den Müden, (oder halten Seines Sabbats) und dies ist der Rastort!' Doch sie haben nicht hören wollen."

Hier wurde es in Jesaja geweissagt und erfüllte sich ungefähr siebenhundert Jahre später zu Pfingsten, als sie alle mit dem Heiligen Geist erfüllt wurden, so wie es vorausgesagt worden ist. Das ist der wahre Sabbat, der verheißen wurde. Dadurch hörten sie auf, ihre weltlichen Werke zu tun, als sie mit Heiligem Geist erfüllt wurden und taten weltliche Dinge nicht mehr in ihren bösen Wegen. Der Heilige Geist nahm ihr Leben in Beschlag. Sie gingen in die Ruhe ein. Dort habt ihr eure Ruhe. Das ist euer Sabbat. Es ist weder ein Tag, noch ein Jahr, sondern die Ewigkeit in dem Erfülltsein und Gesegnetsein im Heiligen Geist. Es ist so, daß ihr

^{s.42} aufhört und Gott wirkt. Es ist so, daß Gott in euch willig ist und nach Seinem eigenen Wohlgefallen handelt.

Laßt mich noch eine Bemerkung über die Sonnabendhalter machen, die behaupten, daß wir uns am verkehrten Wochentag versammeln, wenn

wir uns am ersten Tag, am Sonntag treffen. Hier ist, was Justin gesagt hat im zweiten Jahrhundert. "Am Sonntag wird eine Versammlung abgehalten von allen, die in Städten und Dörfern leben, und ein Teil der Erinnerung von dem, was die Apostel geschrieben haben, wird vorgelesen, soweit die Zeit es erlaubt. Wenn das Lesen beendet ist, gibt der Vorsteher in einem Vortrag die Ermahnung und den Zuspruch, den kostbaren Dingen nachzueifern. Nach dem allem stehen wir auf und beten gemeinsam. Beim Abschluß des Gebetes, wie wir beschrieben haben, wird Brot und Wein vor uns gestellt und Dank dafür dargebracht, und die Versammlung antwortet mit Amen, dann werden die Elemente (Brot und Wein) an diejenigen ausgeteilt, die daran teilhaben und dann zu denen, die abwesend sind, durch die Diakone in die Häuser gebracht. Die Wohlhabenden und die da willig sind, einen Beitrag zu leisten, geben es dem Vorsteher, der dadurch den Mangel der Witwen und Waisen, Gefangenen und Fremden, Abhilfe schafft?" Somit sehen wir, daß diejenigen, die behaupten, daß die frühe Gemeinde mit der jüdischen Tradition fortfuhr im Versammeln am letzten Tage der Woche, in großer Unwissenheit von dem sind, was die Geschichte eigentlich hervorgibt und deshalb nicht vertrauenswürdig sind. Ach, daß doch die Menschen zu Ihm kommen möchten, um Ruhe zu finden. Dort ist ein Schrei in allen Herzen nach jener Ruhe, aber die Mehrheit weiß die Antwort nicht. So versuchen sie, diesen Schrei durch einen religiösen Werdegang zu stillen im Halten bestimmter Tage oder durch Annahme denominationeller Dogmen und Satzungen. Jedoch hierin versagen sie. Viele versuchen es mit Trinken, Trinkgelagen und jedem Maß an körperlicher Übertreibung und denken, daß durch weltliche Vergnügen irgendwie eine Befriedigung erreicht wird. Doch darin ist keine Ruhe zu finden. Sie rauchen, nehmen Tabletten zu sich, um ihre Nerven zu beruhigen. Aber es gibt keine Ruhe in irdischen Dingen. Sie benötigen Jesus. Sie brauchen den himmlischen Ausweg, die Ruhe des Geistes.

Die meisten von ihnen gehen sonntags zur Gemeinde. Das ist gut. Doch auch da wissen sie nicht, wie man sich Gott naht und Ihn anbetet. Jesus sagte, daß die wahre Anbetung im Geiste und in der Wahrheit wäre, Joh. 4, 24. Doch welche Art von Anbetung könnt ihr in einer Gemeinde schon haben, die so wenig über Gott weiß und Nikoläuse zu Weihnachten hervorbringt und Osterhasen zu Ostern? Wo haben sie das her? Sie haben es von den Heiden und machen es zu einem Teil der Gemeindelehre. Jedoch, wenn jemand sich zum Herrn wendet und mit

Heiligem Geist erfüllt wird, hört er mit solchen Dingen auf. Er hat Ruhe in seiner Seele. Er fängt wahrhaftig an zu leben, liebt Gott und betet ihn an.

^{S.43} Nun laßt uns zu unserer Schriftstelle zurückkehren, Wir wissen jetzt, was der Tag des Herrn nicht ist. Wenn es nicht Sonnabend noch Sonntag ist, was ist es denn? Nun laßt es uns so hinstellen. Heute ist bestimmt nicht der Tag des Herrn. Dies ist der Tag des Menschen, es ist Menschenwerk, menschliches Tun, menschliche Gemeinde, menschliche Ideen von Anbetung, Menschliches von allem, denn es ist eine menschliche Welt (Kosmos). ABER DER TAG DES HERRN KOMMT. Ja, das wird er. Es ist einfach zu der Zeit der Offenbarung Jesu Christi, wo Johannes durch den Geist hinaufgenommen und durch den Geist versetzt wurde in den großen Tag, der da kommt. Der Tag des Herrn ist dann, wenn der Tag des Menschen vorüber ist. Die Reiche dieser Welt werden dann die Reiche unseres Gottes sein. Der Tag des Herrn ist dann, wenn die Gerichte fallen, und danach kommt das tausendjährige Reich. Gerade jetzt tut die Welt, was sie mit den Christen tun möchte. Sie bezeichnen sie mit sämtlichen Arten von bösen Namen und machen sich lustig über sie. Doch kommen wird der große und bemerkenswerte Tag, wenn sie wehklagen und heulen werden, denn das Lamm wird im Zorne kommen, um die Welt zu richten. Dann werden die Gerechten ihren Tag mit dem Herrn haben, und die Boshaften werden verbrannt werden. Dann werden die Gerechten auf deren Asche ins tausendjährige Reich wandeln. Mal. 4, 3 (deutsche Übers. Mal. 3, 21): "Und werdet die Gottlosen zertreten; denn sie sollen zu Staub (Asche) werden unter euren Fußsohlen an dem Tage, wo ich es vollführe! - So hat der Herr der Heerscharen gesprochen."

Die Stimme gleich einer Posaune

Offb. 1, 10: "...und hörte hinter mir eine Stimme, gewaltig wie Posaunenschall."

Johannes war im Geist, und währenddem sah er den großen und wunderbaren Tag des Herrn Jesus mit all Seiner heiligen Macht. Die Zukunft war im Begriff, sich zu entfalten, denn Gott war dabei, ihn zu belehren. Johannes sagte nicht, daß es eine Posaune war. Sie war wie eine Posaune. Nun, wenn eine Posaune geblasen wird, hat es was mit Dringlichkeit (Eile) zu tun. Es ist gleich einem Herold, dem Botschafter

des Königs, welcher zu den Menschen kommt. Er bläst die Posaune, es ist ein dringender Aufruf. Die Menschen versammeln sich, um zuzuhören. (Israel versammelte sich immer beim Erschallen einer Posaune.)

Es naht sich etwas Wichtiges. "Höret darauf." So, diese Stimme hatte den gleichen, dringenden Aufruf wie die Posaune. Sie war stark und klar, aufschreckend und erweckend. Ach, daß wir die Stimme Gottes hören könnten wie eine Posaune in diesem Tag, denn es ist eine Evangeliums-Posaune, die das Wort der Weissagung erschallen läßt und uns bewußt und bereit machen will, für das, was über die Erde kommt.

^{s.44} **Der Befehl zum Schreiben**

Offb. 1, 11: "[engl. Übers., 'die sprach, ich bin das Alpha und Omega, der Erste und der Letzte:'] Die rief mir zu: was du zu sehen bekommst, das schreibe in ein Buch und sende es an die sieben Gemeinden, welche in Asien sind: Nach Ephesus, nach Smyrna, nach Pergamon, nach Thyatira, nach Sardes, nach Philadelphia und nach Laodizea."

Hier ist es, der Erste und der Letzte, das Alpha und Omega: Das ist ALLES, der eine wahre Gott. Die Stimme und das Wort Gottes. Wahrhaftigkeit und Wahrheit ist nahe. Welch eine Sache ist es doch, im Geist zu sein. Ob, in der Gegenwart Gottes zu sein und von Ihm zu hören... "Was du siehst, das schreibe in ein Buch und sende es an die sieben Gemeinden." Die Stimme, die Sein Wort im Garten Eden und auf dem Berge Sinai erschallen ließ, die gleiche Stimme, die auch in außergewöhnlicher Herrlichkeit auf dem Verklärungsberge gehört wurde, erscholl wiederum in dieser Zeit an die sieben Gemeinden mit einer vollkommenen, endgültigen Offenbarung Jesu Christi. "Schreibe die Visionen nieder, Johannes. Erstelle einen Bericht darüber für die Zeitalter, welche folgen, denn sie sind wahre Weissagungen, welche sich erfüllen müssen. Schreibe sie auf und sende sie aus und mache sie bekannt." Johannes erkannte jene Stimme. Auch du wirst Seine Stimme erkennen, wenn Er ruft, wenn du einer von den Seinen bist.

Der goldene Leuchter

Offb. 1, 12: "Da wandte ich mich um und wollte nach der Stimme sehen, die mit mir redete; und als ich mich umgewandt hatte, erblickte ich sieben goldene Leuchter."

Johannes sagt nicht, daß er sich umwandte, um den zu sehen, dessen Stimme er hörte, sondern er wandte sich um, um die Stimme zu sehen. Oh, ich liebe das. Er wandte sich um, um die Stimme zu sehen. Die Stimme und die Person sind ein- und dasselbe. Jesus ist das WORT. Johannes 1, 1-3: "Am Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort. Dieses war im Anfang bei Gott. Alle Dinge sind durch dieses geworden, und ohne dieses (Wort) ist nichts geworden von allem, was geworden ist." Wenn du jemals wirklich erfaßt hast, das Wort zu sehen, wirst du Jesus sehen. Als Johannes sich umwandte, sah er sieben goldene Leuchter. Eigentlich waren es Lampenhalter. Und gemäß dem zwanzigsten Vers sind es die sieben Gemeinden: "Die sieben Leuchter, die du gesehen hast, sind die sieben Gemeinden." Um Gemeinden darstellen zu können, konnten es kaum Kerzen sein. Eine Kerze brennt eine Weile und dann brennt sie nieder. Sie stirbt. Das wäre alles. Jedoch ein Lampenständer besitzt eine fortdauernde Qualität, die man nicht in Kerzen finden kann.

^{s.45} Wenn ihr ein wunderbares Bild von einer Lampe haben wollt, dann lest darüber in Sach. 4, 1-6: "Da kam der Engel, der mit mir redete, zurück und weckte mich auf wie einen, der aus seinem Schlaf aufgeweckt wird, und er fragte mich: 'Was siehst du?' Ich antwortete: 'Ich sehe, da steht ein Leuchter ganz von Gold, und ein Ölbehälter befindet sich oben darauf, und sieben Lampen sind an ihm und sieben Gießröhren für die Lampen, die sich an ihm befinden; und neben ihm stehen zwei Ölbäume, einer zu seiner Rechten und einer links von ihm.' Da hob ich an und richtete an den Engel, der mit mir redete, die Frage: 'Mein Herr, was soll dies alles bedeuten?' Da gab mir der Engel, der mit mir redete, folgende Antwort: 'Du weißt also nicht, was dies dort bedeutet?' Als ich nun antwortete: 'Nein mein Herr,' gab er mir folgende Auskunft: 'So lautet das Wort des Herrn an Serubbabel: Nicht durch Heeresmacht und nicht durch Gewalt, sondern durch meinen Geist! - So spricht der Herr der Heerscharen.'"

Hier ist noch eine Lampe aus reinem Gold. Sie brennt sehr heiß, weil sie viel Öl hat, das sie von den Olivenbäumen bekommt (Ölbäume), welche an jeder Seite stehen. Diese zwei Bäume repräsentieren das Alte und

Neue Testament, und natürlich, das Öl deutet auf den Heiligen Geist hin. Er allein kann dem Volke das Licht Gottes geben. Der Engel, welcher zu Sacharja sprach, sagte soviel wie: "das was du siehst, bedeutet, daß die Gemeinde nichts erreichen kann durch ihre eigene Kraft und Macht, außer durch den Heiligen Geist." Nun, untersucht diesen Leuchter. Ihr werdet beobachten, daß er ein langes Gefäß oder Behälter hat, der in der Mitte der sieben Arme liegt, die daraus hervorkommen. Dieses Gefäß ist mit Olivenöl gefüllt, welches in die sieben Dochte hineinfließt, die wiederum in den sieben Armen sind. Es ist dasselbe Öl, welches verbrennt und Licht am Ende der sieben Gießröhren hervorgibt. Dieses Licht ging niemals aus. Die Priester gossen einfach das Öl in den Behälter immer wieder nach. Der Leuchter wurde auf spezielle Weise angezündet: Zunächst nahm der Priester das Feuer vom heiligen Altar, wo es ursprünglich durch Gottes Feuer entzündet worden war. Zuerst zündete er die Lampe an, die oben über dem Gefäß war. Dann zündete er die zweite Lampe an, von der ersten Flamme nehmend. Die dritte Lampe erhielt ihr Feuer von der zweiten Lampe, wie auch die vierte es von der dritten erhielt usw. bis daß alle sieben Lampen brannten. Dieses heilige Feuer vom Altar wurde von Lampe zu Lampe weitergereicht, es ist ein wunderbarer Typ auf den Heiligen Geist in den sieben Gemeindezeitaltern. Das ursprüngliche Ausgießen von Pfingsten (dieses Ausgießen kam direkt von Jesus aus dem Gnadenthron) zündet Seine Gemeinde durch die sieben Gemeindezeitalter an und hebt hervor, daß Jesus Christus derselbe, gestern, heute und in Ewigkeit ist, der nie sich ändernde Gott in Seinem Geist und Wesen.

In Joh. 15 sagt Jesus: "Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben." Er ist ^{S.46} der Hauptweinstock, welcher aus der ursprünglichen Wurzel, aus dem ursprünglichen Samen hervorkommt, und das Leben in sich trägt. Nun, der Weinstock trägt keine Frucht; er hat Reben, die das tun. Nun gebt auf dieses acht: Ihr könnt einen Zytrusbaum nehmen, wie z.B. einen Orangenbaum und einen Pampelmusenzweig, einen Zitronenzweig, einen Tangelozweig und alle Arten verschiedener Zweige einpfropfen, und sie werden alle wachsen. Jedoch die eingepfropften Zweige werden keine Orangen tragen, nein niemals. Der Zitronenzweig wird Zitronen tragen, der Pampelmusenzweig Pampelmusen usw. Dennoch ziehen diese Zweige das Leben aus diesem Baum, aber wenn dieser Baum einen anderen Zweig von selbst hervorschießen läßt, wird es ein

Orangenzweig sein, der Orangen trägt. Warum? Weil das Leben des Zweiges und das Leben des Stammes gleich sind, wogegen es mit den eingepfropften Zweigen nicht der Fall ist. Jene eingepfropfte Zweige hatten ihre Quellen in andersartigem Leben durch andere Bäume aus anderen Wurzeln und anderen Samen. Oh, sie tragen wohl Früchte, jedoch keine Orangen. Das können sie auch nicht, weil sie nicht ursprünglich (Originale) sind.

In dieser Weise ist auch die Gemeinde. Der Weinstock wurde gespalten und Zweige sind eingepfropft worden. Sie haben Baptisten, Methodisten, Presbyterianer- und Pfingstzweige eingepfropft. Und diese Zweige tragen Baptisten, Methodisten, Pfingst- und Presbyterianerfrucht.

(Denominationsamen, wodurch sie ihre Frucht hervorbringen.) Wenn aber der Weinstock selbst einen Zweig hervorsprossen läßt, wird dieser Zweig genauso wie der Weinstock selbst sein. Es wird die gleiche Art von Zweig sein, der zu Pfingsten hervorgebracht wurde. Er wird in Zungen sprechen, weissagen und die Kraft und Zeichen des auferstandenen Jesus Christus in sich haben. Wieso das? Weil er sich aus der natürlichen Quelle des Weinstockes nährt. Siehst du, er war nicht in dem Weinstock eingepfropft; sondern in dem Weinstock GEBOREN. Als die anderen Zweige eingepfropft wurden, konnten sie nichts anderes tun, als ihre eigene Frucht hervorbringen, weil sie nicht in diesen Weinstock hineingeboren wurden. Sie kennen das Originalleben nicht, noch die ursprüngliche Frucht. Das können sie nicht kennen, weil sie dadurch nicht geboren sind. Wären sie daraus geboren, wäre dasselbe Leben, das in dem ursprünglichen Stamme war (Jesus), auch durch sie hervorgekommen und hätte sich durch sie geoffenbart. Joh. 14, 12: "Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer an mich glaubt, der wird die Werke tun, die ich getan habe und noch größere Werke als diese wird er tun; denn ich gehe Zu meinen Vater."

Denominationen, die von Menschen dirigiert werden, können nicht aus Gott geboren sein; denn es ist der Geist, NICHT MENSCHEN, der das Leben gibt.

Wie überwältigend ist es doch, darüber nachzudenken, daß diese sieben

^{s.47} Lampen ihr Leben und Licht aus der Quelle des Hauptgefäßes ziehen, weil ihre Dochte darin eingetaucht sind. Jeder Gemeindezeitalter-Botschafter wird hier geschildert, sein Leben ist entflammt mit dem

Heiligen Geist. Sein Docht (Leben) ist in Christi eingetaucht. Durch diesen Docht zieht er das direkte Leben Christus in sich hinein und gibt dadurch das Licht an die Gemeinde weiter. Welche Art von Licht bringt er hervor? Dasselbe Licht, wodurch die erste Lampe entzündet worden war, und weiter durch alle Zeitalter herab, bis in die gegenwärtige Zeit des Botschafters des letzten Tages, wird dasselbe Leben und dasselbe Licht kundgetan, durch ein Leben, das mit Christus in Gott verborgen ist.

Das können wir nicht nur von den Botschaftern sagen, sondern jeder wahre Gläubige wird hier dramatisch geschildert. Sie ziehen alle aus der gleichen Quelle. Sie sind alle in das gleiche Gefäß eingetaucht worden. Sie sind sich selber gestorben und ihr Leben ist mit Christus in Gott verborgen. Sie sind versiegelt durch den Heiligen Geist. Eph. 4, 30: "Betäubet nicht den Heiligen Geist Gottes, wodurch ihr versiegelt worden seid bis auf den Tag der Erlösung." Niemand kann sie aus Seiner Hand reißen. Ihr Leben kann davon nicht getäuscht werden. Das sichtbare Leben brennt und leuchtet, es gibt Licht hervor und Offenbarungen des Heiligen Geistes. Das innere, unsichtbare Leben ist verborgen in Gott und nährt sich durch das Wort des Herrn. Satan kann sie nicht berühren. Nicht einmal der Tod kann sie berühren, denn der Tod hat seinen Stachel verloren und das Grab seinen Sieg. Dank sei Gott, sie haben diesen Sieg in und durch den Herrn Jesus Christus. Amen und Amen.

Nicht länger der Priester

Offb. 1, 13: "Und in der Mitte der Leuchter EINEN, der wie ein Menschensohn aussah; er war mit einem Talar angetan und um die Brust mit einem goldenen Gürtel gegürtet."

Dort steht Er, einer, gleich einem Menschensohn. Als Juwel, der in einem Ring herrlich eingefaßt wurde, ist Er verherrlicht in der Mitte der Gemeinden. Es ist der Tag des Herrn. Denn Johannes sieht Ihn dort stehen, nicht als einen Priester, sondern als den kommenden Richter. Der goldene Gürtel ist nicht mehr um Seine Hüfte, wie der Priester ihn tragen muß, während er vor Gott dient im Allerheiligsten, sondern Er ist jetzt um Seine Schultern, weil Er jetzt nicht Priester, sondern RICHTER ist. Nun, Joh. 5, 22 hat sich erfüllt, "denn auch der Vater ist es nicht, der jemand richtet; sondern er hat das Gericht ganz dem Sohn übertragen".

Sein Dienst wurde übergeben. Der Priesterdienst ist vorüber. Die Tage der Weissagung sind zu Ende. Er steht als RICHTER gegürtet da.

^{S.48} **Die siebenfache Herrlichkeit seiner Person**

Offb. 1, 14-16: "Sein Haupthaar aber und seine Barthaare waren so weiß wie schneeweiße Wolle und seine Augen wie eine Feuerflamme; seine Füße glichen dem Golderz, als wären sie im Schmelzofen glühend gemacht, und seine Stimme klang wie das Rauschen vieler Wasser. In seiner rechten Hand hatte er sieben Sterne; aus seinem Munde ging ein scharfes, zweischneidiges Schwert hervor, und sein Angesicht leuchtete, wie wenn die Sonne in ihrer Kraft scheint."

Wie einschneidend und inspirierend muß doch für Johannes das Erscheinen Jesu gewesen sein, der im Exil um des Wortes Gottes willen war, und siehe, jetzt steht das lebendige WORT vor ihm. Welch eine erleuchtende Vision, denn jede umschriebene Eigenschaft hat eine Bedeutung. Welch eine Offenbarung Seines herrlichen Wesens.

1. Sein Haar, so weiß wie der Schnee

Zuerst sieht Johannes und nimmt die Helligkeit Seines Haares wahr, Es war weiß und strahlend wie Schnee. Das war nicht wegen Seines Alters so. Oh, nein. Das glänzend weiße Haar deutet nicht auf Alter hin, sondern auf Erfahrung, Reife und Weisheit. Der Ewige altert nicht. Was ist die Zeit für Gott? Zeit bedeutet Gott sehr wenig, doch Weisheit sehr viel. Es ist ebenso, wie Salomon Gott um Weisheit bat, um das Volk Israel zu richten. Nun, Er kommt, der Richter der ganzen Erde. Er wird mit Weisheit gekrönt werden. Das ist, was glänzend weißes Haar andeutet. Seht dies in Daniel 7, 9-14: "Ich schaute zu, bis Thronessel hingestellt wurden und ein ehrwürdiger Greis Platz nahm. Sein Gewand war weiß wie Schnee und sein Haupthaar wie reine Wolle; sein Thron bestand aus Feuerflammen und hatte Räder von loderndem Feuer. Ein Feuerstrom ergoß sich und ging von ihm aus; tausendmal Tausende dienten ihm, und zehntausendmal Zehntausende standen dienstbereit vor ihm. Der Gerichtshof setzte sich, und Bücher wurden aufgeschlagen. Ich schaute unverwandt hin wegen des Lärms der vermessenen Reden, die das Horn führte; ich schaute zu, bis das Tier getötet und sein Leib vernichtet und zum Verbrennen dem Feuer übergeben wurde. Auch den übrigen Tieren wurde dann die Macht genommen und ihnen ihre

Lebensdauer auf Jahr und Tag bestimmt. - Während ich noch in das Anschauen der Nachtgesichte versunken war, sah ich, wie mit den Wolken des Himmels einer kam, der wie eines Menschen Sohn aussah; dieser gelangte zu dem ehrwürdigen Greise und wurde vor ihn geführt. Ihm wurde dann Macht, Ehre und Herrschaft verliehen, so daß alle Völker, Volksstämme und Zungen ihm untertan waren. Seine Macht sollte von ewiger Dauer und unvergänglich sein, und sein Königreich ein solches, das niemals vernichtet werden kann." Dort ist es. Daniel sah Ihn mit dem weißen Haar. Er war der Richter, der die Bücher öffnete und daraus richtete. Daniel sah

^{S.49} Ihn in den Wolken kommen. Das ist genau, was Johannes sah. Beide sahen genau denselben. Sie sahen den Richter mit Seinem Gerichtsgurt über Seinen Schultern dort rein und heilig stehen, voller Weisheit und völlig in der Lage, die Welt mit Gerechtigkeit zu richten, Halleluja.

Sogar die Welt versteht die Symbolreihe, denn in alten Zeiten erschien der Richter vor versammeltem Gericht in einer weißen Perücke und langem Gewand gekleidet, welches andeutete, daß er völlige Autorität besaß, um Gericht zu sprechen.

2. Seine Augen wie eine Feuerflamme

Denkt nur. Diese Augen, die einmal mit Tränen voll Weh und Mitleid verschwommen waren. Diese Augen, welche voller Mitgefühl am Grabe von Lazarus weinten. Diese Augen, die nicht das Böse jener Mörder sahen, welche Ihn ans Kreuz gehängt hatten, sondern in Mitleid rief Er aus, "Vater, vergib ihnen." Nun sind diese Augen eine Feuerflamme. Die Augen des Richters werden Vergeltung an jenen üben, die Ihn abgelehnt haben.

Von allen menschlichen Gemütsbewegungen, die Er hervorbrachte, als Er als Menschensohn erschien, war diese die hervorstechendste. Er weinte sehr oft. Dennoch, hinter diesem Weinen und Mitleid war Gott.

Dieselben Augen sahen Visionen. Sie schauten tief in die Herzen der Menschen hinein und lasen ihre bloßen Gedanken und erkannten deren vielfältige Wege. Durch flammende, sterbliche Augen schauend, das war Gott, der zu denen rief, die Ihn nicht erkannten, wer Er war,... "wenn ihr nicht glaubet, daß ich es bin, werdet ihr in euren Sünden sterben". Joh. 8, 24. "Wenn ich nicht die Werke meines Vaters tue, glaubet mir nicht. Doch wenn ich sie tue (die Werke meines Vaters), glaubt doch den

Werken, wenn ihr schon nicht an mich glaubt..." Joh. 10, 37-38. Wie Jeremia von damals, er war der weinende Prophet, weil die Menschen das Wort Gottes nicht annahmen und die Offenbarung verwarfen.

Diese feuerflammenden Augen des Richters registrieren sogar jetzt das Leben alles Fleisches, Sie laufen hin und her durch die ganze Erde, es gibt nichts, was Er nicht weiß. Er kennt das Verlangen der Herzen und was jeder einzelne beabsichtigt. Es ist nichts Verborgenes da, was nicht offenbar gemacht werden wird, denn alle Dinge liegen entblößt vor dem da, mit dem wir es zu tun haben. Denkt darüber nach. Er weiß sogar, was ihr jetzt denkt.

Ja, dort steht Er als Richter, mit flammenden Augen, um Gericht zu sprechen. Der Tag der Gnade ist vorüber. Ach, daß doch Menschen Buße tun und Sein Angesicht um der Gerechtigkeit willen suchen möchten, während es noch Zeit ist, und Seinen Busen zu ihrem Ruhekissen machen, ehe sich die Welt in Flammen auflöst.

3. Die Füße von Erz

"Seine Füße glichen dem Golderz, als wären sie im Schmelzofen glühend gemacht." Erz ist wegen seiner bemerkenswerten Härte bekannt. Es gibt

^{s.50} nichts Bekanntes, womit man es weich machen kann. Doch dieses Erz, wie es in Seinen Füßen beschrieben wird, ist bemerkenswerter, weil es der Prüfung im Feuerofen standgehalten hat, solche Prüfung, durch die kein anderer hindurch gegangen ist. Und das stimmt genau. Denn Erz deutet göttliches Gericht an: Ein Gericht, welches Gott verordnet hat und erfüllen wird. Joh. 3, 14-19: "Und wie Moses die Schlange in der Wüste erhöht hat, so muß auch der Menschensohn erhöht werden, damit alle, die glauben, in ihm ewiges Leben haben. Denn so sehr hat Gott die Welt geliebt, daß er seinen eingeborenen Sohn hingegeben hat, damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren gehen, sondern ewiges Leben haben. Denn Gott hat seinen Sohn nicht dazu in die Welt gesandt, daß er die Welt richte, sondern daß die Welt durch ihn gerettet werde. Wer an ihn glaubt, wird nicht gerichtet; wer nicht glaubt, ist schon gerichtet, weil er nicht an den Namen des eingeborenen Sohnes Gottes geglaubt hat. Darin besteht aber das Gericht, daß das Licht in die Welt gekommen ist, die Menschen aber die Finsternis mehr geliebt haben als das Licht, denn ihre Werke waren böse." 4. Moses 21, 8-9: "Der Herr

sagte zu ihm: 'Fertige dir ein Schlangenbild an und befestige es an einer Stange; wer dann gebissen ist und es anschaut, soll am Leben bleiben.' Da fertigte Moses eine eherne Schlange an und befestigte sie oben an einer Stange. Wenn nun eine Schlange jemand gebissen hatte und er auf die eherne Schlange hinschaute, so blieb er am Leben." Israel hatte gesündigt. Die Sünde mußte gerichtet werden. Somit befahl Gott dem Moses, eine eherne Schlange auf eine Stange zu heften, und wer sie anschaute, wurde von seiner Strafe aus seinen Sünden errettet.

Die eherne Schlange auf der Stange versinnbildlichte die Sünde im Garten Eden, wo die Schlange Eva verführte und sie zur Sünde veranlaßte. Erz spricht von Gericht, wie es am ehernen Altar war, wo die Strafe für die Sünde, durch ein Opfer auf dem Altar, aufgehoben wurde. Als Gott Israel wegen ihrer Sünden strafte, in den Tagen Elias, hielt Er den Regen zurück, und die feurig aussehenden Himmel wurden zu Erz. Nun, in dieser Illustration sehen wir, daß die Schlange auf dieser Stange die gerichtete Sünde darstellt. Denn sie wurde aus Erz gemacht, welches das göttliche Gericht anzeigte, das bereits auf die Sünde gefallen war. Wer dann auf die Schlange an dieser Stange schaute und die Bedeutung davon annahm, wurde gesund. Denn dieses war das Werk des Heils des Herrn. Die erhöhte Schlange ist dafür ein Sinnbild, wozu Jesus auf diese Erde kam. Er wurde Fleisch, damit Er das Gericht für die Sünder auf sich nehmen konnte. Das Fundament des Opferaltars war von ehernem Erz, das versinnbildlichte, daß das Lamm vor Grundlegung der Welt geschlachtet worden war. Das Gericht wurde bereits auf Ihn gelegt, als noch keine Sünder da waren. Das Heil kommt völlig durch den Herrn, Er hat die Zorneskeller Gottes alleine getreten. Sein Gewand wurde rot gefärbt durch Sein eigenes Blut. Der Feuerofen des gerechten Gerichtes

^{S.51} und des Zornes Gottes war Sein Teil. Er litt, als Gerechter für den Ungerechten. "Du bist würdig, du Lamm Gottes, denn du hast uns durch dein Blut erlöst." Er war verwundet wegen unserer Übertretungen, Er war wegen unserer Ungerechtigkeit geschlagen, die Strafe lag auf Ihm, um unseres Friedens willen und in Seinen Wunden sind wir geheilt. Der Herr legte auf Ihn die Schuld von uns allen. Er litt, wie nie ein Mensch je gelitten hat. Selbst ehe Er zum Kreuze kam, schwitzte Er Blutstropfen, die von Seinem Leibe fielen, und in Seelenqual sonderte sich Sein Blut von Seinen Adern ab, um des Urteils willen, das Ihn erwartete.

Luk. 22, 44: "Und als er in angstvollen Seelenkampf geraten war, betete er noch inbrünstiger; und sein Schweiß wurde wie Blutstropfen, die zur Erde niederfielen."

Doch eines Tages werden jene Füße von Erz auf dieser Erde stehen. Und Er wird der Richter der ganzen Erde sein. Er wird in Vollkommenheit und Gerechtigkeit das Menschengeschlecht richten. Dort wird kein Entkommen vor dem Gericht sein. Keine Wende jener Gerichtssprechung, dort sind keine mildernden Umstände mehr. Der Ungerechte wird ungerecht sein; der Befleckte wird weiterhin befleckt sein; der Unwandelbare wird sich dann nicht ändern, denn er hat es niemals getan und wird es auch fürderhin nicht tun. Diese Füße von Erz werden den Feind zermalmen. Sie werden den Antichrist zerstören, das Tier und sein Bild, und alles, was niederträchtig in Seiner Sicht ist. Er wird die Gemeindesysteme zerstören, die Seinen Namen nur dazu gebraucht haben, um Seinen Glanz zunichte zu machen, und wird sie mit dem Antichristen zermalmen. Alle Boshaften, Atheisten, Agnostiker, Modernisten und die Liberalen werden alle dort sein. Der Tod, Hölle und Grab werden dort sein. Ja, das werden sie. Denn wenn Er kommt, werden die Bücher geöffnet werden. Das ist dann, wo die lauwarmer Gemeinde und die fünf törichten Jungfrauen erscheinen werden. Er wird die Schafe von den Böcken (Ziegen) scheiden. Wenn Er kommt, wird Er das Königreich übernehmen, denn es gehört Ihm und mit Ihm werden tausendmal Zehntausende sein, Seine Braut, die mit Ihm kommt, um Ihm zu dienen. Glorie! Oh, es ist jetzt oder nie. Tut Buße, bevor es zu spät ist. Wache auf von den Toten und suche Gott, um mit Seinem Geist erfüllt zu werden, oder du wirst das ewige Leben verpassen. Tue es jetzt, während noch Zeit ist.

4. Seine Stimme klang wie das Rauschen vieler Wasser

Nun, was repräsentiert Wasser? Hör es in Offb. 17, 15: ..."Die Wasser, die du gesehen hast,... sind Völker und Scharen, Völkerschaften und Sprachen." Seine Stimme war gleich dem Klang von Menschenmassen, die sprachen, was ist das? Es ist das Gericht, denn dies sind die Stimmen der Menge von Zeugen, die durch den Heiligen Geist, durch die ganzen Zeitalter, Zeugnis für Christus abgelegt hatten und Sein Evangelium predigten. Es wird die Stimme eines jeden Menschen sein, der im Gericht

^{s.52} gegen den Sünder auftritt, welcher die Warnung nicht ernst nahm. Die Stimmen der sieben Botschafter werden laut und deutlich gehört werden. Jene treuen Prediger, die die errettende Kraft Jesu gepredigt und die Wassertaufe in Jesu Namen und die Erfüllung mit der Kraft des Heiligen Geistes gepredigt haben, die klarer für das Wort, als für ihr eigenes Leben eintraten. Sie alle waren die Stimme Jesu Christi durch den Heiligen Geist in den Zeitaltern. Joh. 17, 20: "Ich bitte aber nicht für diese allein, sondern auch für die, welche durch ihr Wort zum Glauben an mich kommen werden."

Habt ihr je darüber nachgedacht, wie schrecklich es ist, wenn ein Mensch hilflos auf einen Wasserfall zutreibt? Denkt nur an das Brausen, während er seinem sicheren Verderben zutreibt. Auf gleiche Weise wird das Kommen des Gerichtstages sein, wenn das Rauschen der Menge von Stimmen dich verurteilt, weil du nicht darauf acht gegeben hast, während es noch möglich war. Nimm es ernst in dieser Stunde, denn in diesem Moment werden deine Gedanken im Himmel aufgenommen. Dort sprechen deine Gedanken lauter als deine Worte.

Gleich dem Pharisäer, der so viel mit dem Munde behauptete, aber nicht auf den Herrn hörte. Sein Herz wurde so boshaft und verdorben, bis es zu spät war. Dies könnte sogar jetzt dein letzter Ruf sein, das Wort zu hören, um es zum ewigen Leben anzunehmen.

Es wird zu spät sein, wenn du auf das Tosen vieler Stimmen im Gericht, zu deinem Verderben, zutreibst.

Doch hast du je bemerkt, wie lieblich und entspannend der Klang von Wasser sein kann? Ich liebe es, zu fischen, und mir gefällt es, einen Flecken zu finden, wo das Wasser rieselt und flüstert. Ich lehne mich einfach zurück und höre, wie es mir Friede und Freude und Festigkeit in meinem Herzen verleiht, während es zu mir redet. Wie froh bin ich doch, daß ich verankert bin im Hafen der Ruh, wo die Stimme des Herrn Frieden spricht, so wie es das Wort des reinigenden Wassers verkündet hat. Wie dankbar sollten wir sein, Seine Stimme, Seine Liebe, Fürsorge und Schutz, hören zu können. Und eines Tages werden wir die gleiche liebliche Stimme sprechen hören, nicht im Gericht, sondern wenn sie uns willkommen heißt, deren Sünden erlassen worden sind durch Sein Blut, deren Leben geisteserfüllt sind und deren Wandel im Worte war. Was konnte kostbarer sein, als die Menge willkommener Stimmen zu hören und von jener Menge umgeben zu sein, die zum ewigen Leben hin

geglaubt haben? Oh, dort ist nichts Vergleichbares. Ich bete darum, daß ihr Seine Stimme hören möchtet und eure Herzen nicht verhärtet, sondern Ihn als euren König annehmt.

Oh, wenn du es nur sehen könntest, es war das Wasser, das die Welt zerstörte, doch das gleiche Wasser rettete Noah und auch die ganze Erde für Noah. Höre auf Seine Stimme, die Stimme Seiner Knechte, während sie zur Buße und zum Leben aufrufen.

^{s.53} 5. In Seiner rechten Hand hatte Er sieben Sterne

"Und in seiner rechten Hand hatte er sieben Sterne." Nun, natürlich, wir wissen bereits vom zwanzigsten Vers her, was die sieben Sterne eigentlich sind. "Und das Geheimnis der sieben Sterne sind die Engel (Botschafter) der sieben Gemeinden." Hier können wir jetzt keinen Fehler machen, weil Er es für uns auslegt. Diese sieben Sterne sind die Botschafter der sieben darauffolgenden Gemeindezeitalter. Sie werden eigentlich nicht mit Namen genannt, sie werden nur als Sieben hervorgehoben, einer an jedes Zeitalter. Jeder Botschafter brachte die Botschaft der Wahrheit den Menschen vom Epheser-Zeitalter an bis zum laodizeischen Zeitalter und versagte nicht, das Wort Gottes in dem bestimmten Zeitalter zu halten. Jeder hielt daran fest. Sie waren in dem ursprünglichen Licht treu und standhaft. Wie jedes Zeitalter sich von Gott entfernte, so wandten Seine treuen Botschafter es wieder dem Worte zu. Ihre Kraft kam vom Herrn, sonst hätten sie niemals der Sturmflut standhalten können. Sie waren sicher in Seiner Fürsorge, nichts konnte sie aus Seiner Hand reißen, noch irgend etwas von der Liebe Gottes scheiden, sei es Krankheit, Gefahr, Mangel, Hungersnöte, Schwert, Leben oder Tod. Sie waren Ihm völlig hingeegeben und durch Seine Allmacht geborgen. Sie sorgten sich nicht, welche Verfolgungen auf ihren Weg daherkamen. Schmerz und Spott war nichts weiter als ein Anlaß, Gott die Ehre zu geben, daß sie würdig geachtet worden waren, für Ihn zu leiden. Und in Dankbarkeit Seinem Heil gegenüber ließen sie Sein Licht leuchten und reflektierten Seine Liebe von Seinem Leben, Geduld, Sanftmut, Mäßigkeit, Freundlichkeit und Treue. Und Gott stand hinter ihnen mit Zeichen und Wundern. Sie wurden verklagt, Fanatiker und heilige Roller zu sein. Sie wurden durch Organisationen verleumdet und verspottet, aber sie blieben dem Worte treu.

Nun, es ist nicht schwer, dazustehen und einer Satzung treu zu sein. Es ist leicht, denn der Teufel steht hinter alledem. Doch es ist etwas anderes,

dem Worte Gottes treu zu sein und zu dem zurückzugehen, was das Wort ursprünglich nach Pfingsten hervorgebracht hat.

Vor nicht langer Zeit sagte ein Mann zu mir, daß die römisch-katholische Kirche die wahre Kirche sein müßte, weil sie das für treu geachtet hat, was Jahre hindurch geglaubt worden war und weiterhin wuchs und sich nicht änderte. Dem ist überhaupt nicht so. Jede Gemeinde, die die Regierung hinter sich hat, mit eigenen Satzungen, welche bestimmt nicht das Wort sind, und ohne geoffenbartem Dienst, wodurch der Teufel hätte aufgeschreckt werden können, konnte sicher so weitermachen.

Das war kein Prüfstein. Doch wenn ihr über die kleine Gruppe nachdenkt, deren Glieder zersägt wurden, den Löwen vorgeworfen, verfolgt und zwischen Tür und Angel hin und her gejagt wurden, dennoch dem Worte treu blieben, - das mußte bestimmt Gott sein. Wie sie ihre Schlacht des Glaubens überlebt und dennoch weitergemacht haben: DIESES ist das Wunder.

^{s.54} Doch dieser Trost gilt nicht nur den sieben Gemeindezeitalter-Botschaftern. Jeder wahre Gläubige ist in der Hand Gottes und kann den Nutzen von Seiner Liebe und Kraft ziehen und vollen Lohn empfangen von allem, was Gott für den Gläubigen bedeutet. Was Gott dem Botschafter gibt und wie Er ihn segnet und gebraucht, ist ein Beispiel Seiner Güte und Fürsorge für ALLE Glieder Seines Leibes, Amen.

6. Das zweischneidige Schwert

"Und aus seinem Munde ging ein scharfes, zweischneidiges Schwert." In Hebr. 4, 12 steht: "Denn lebendig ist das Wort Gottes und wirkungskräftig und schärfer als jedes zweischneidige Schwert; es dringt hindurch, bis es Seele und Geist, Gelenke und Mark scheidet und ist ein Richter über die Regungen und Gedanken des Herzens." Aus Seinem Munde ging ein scharfes, zweischneidiges Schwert hervor, welches das Wort Gottes ist. Offb. 19, 11-16: "Dann sah ich den Himmel offen stehen und erblickte ein weißes Roß; der auf ihm sitzende Reiter heißt 'Treu und Wahrhaftig'; er richtet und streitet mit Gerechtigkeit. Seine Augen aber sind wie eine Feuerflamme; auf seinem Haupt hat er viele Königskronen und er trägt an sich einen Namen geschrieben, den niemand außer ihm selbst kennt; bekleidet ist er mit einem in Blut getauchten Gewande, und sein Name lautet 'das Wort Gottes'. Die himmlischen Heerscharen folgten ihm auf weißen Rossen und waren mit glänzend weißer Leinwand angetan. Aus

seinem Munde geht ein scharfes Schwert hervor, mit dem er die Völker erschlagen soll, und er wird sie mit eisernem Stab weiden und er ist es, der die Kelter des Glutweins, des Zornes des allmächtigen Gottes tritt. An seinem Gewande, und zwar an seiner Hüfte, trägt er den Namen geschrieben: 'KÖNIG DER KÖNIGE UND HERR DER HERREN.'

Joh. 1, 48: "Nathanael fragte ihn: Woher kennst du mich? Jesus antwortete ihm mit den Worten: Noch ehe Philippus dich rief, als du unter dem Feigenbaum warst, habe ich dich gesehen." Da haben wir es. Wenn Er kommt, dann wird das Wort gegen alle Nationen und alle Menschen auftreten. Und niemand wird in der Lage sein, dem zu widerstehen. Es wird alles offenbaren, was in jedem Herzen ist, wie Er es bei Nathanael getan hat. Das Wort Gottes wird zeigen, wer den Willen Gottes getan hat und wer nicht. Er wird die geheimen Werke jedes Menschen kundtun, weshalb er sie tat. Es wird scheiden. So heißt es in Röm. 2, 3: "Rechnest du etwa darauf, oh Mensch, der du dich zum Richter über solche Übeltäter machst und das gleiche verübst, daß du dem Urteil Gottes entrinnen wirst?" Und dann geht es weiter und sagt aus, wie Gott die Menschen richten wird. Hier ist es in den Versen fünf bis siebzehn. Das harte, unbußfertige Herz wird gerichtet werden. Die Werke werden gerichtet werden. Die Motive werden gerichtet werden, dort wird kein Ansehen sein vor Gott; sondern alle werden durch das Wort gerichtet werden und

^{s.55} niemand wird entrinnen. Diejenigen, die gehört, aber nicht achtgegeben haben, werden für das gerichtet werden, was sie gehört haben. Diejenigen, die sich darin ausgeruht haben und sagten, daß sie es glaubten, aber nicht danach lebten, werden gerichtet werden. Jedes Geheimnis wird vor die Öffentlichkeit gebracht und von den Dächern gerufen werden. Ach, dann werden wir die Geschichte wirklich verstehen. Es wird kein Geheimnis aus den Zeitaltern übrig bleiben.

Wußtest du, daß Er die Herzen der Männer und Frauen in diesem Zeitalter, in dem wir leben, offenbart? Wer sonst könnte die Geheimnisse des Herzens kundtun außer das Wort, Er selbst? Hebr. 4, 12: "Denn lebendig ist das Wort Gottes und wirkungskräftig und schärfer als jedes zweischneidige Schwert: Es dringt hindurch, bis es Seele und Geist, Gelenke und Mark scheidet, und ist ein Richter über die Regungen und Gedanken des Herzens."

Es ist das Wort. Es führt aus, wozu es gesandt wurde, denn es (das Wort) ist voller Kraft. Es ist derselbe Geist, der in Jesus war (das Wort), welcher wieder der Gemeinde in diesem letzten Zeitalter dargebracht wird, als ein letztes Zeichen, das versucht, die Menschen vor dem Gericht aufzuhalten. Denn die, welche Ihn ablehnen (das Wort), sind nun bereit, ins Gericht zu kommen, weil sie Ihn aufs neue kreuzigen. Hebr. 6, 6: "Und dann doch abgefallen sind, noch einmal zur Sinnesänderung sich zu erneuern, weil sie für ihre Person den Sohn Gottes von neuem kreuzigen und ihn der Beschimpfung preisgeben."

Nun, Paulus sagt, daß das Wort genauso in Kraft kam, wie auch durch die Stimme. Das gepredigte Wort bewies sich eigentlich selbst. Wie ein flammendes, schneidendes Schwert ging es in das Gewissen der Menschen hinein, gleich dem Messer eines Chirurgen, welches die Krankheiten herausschneidet und Gefangene freisetzt. Wo immer die frühen Gläubigen hingingen, predigten sie das Evangelium (Wort) und Gott bestätigte das Wort durch mitfolgende Zeichen. Die Kranken wurden geheilt, die Teufel ausgetrieben, und sie sprachen in neuen Zungen. Das war das Wort in Tätigkeit. Das Wort hat nie in dem Mund der Gläubigen versagt. So ist es auch in diesem Zeitalter größer und stärker, als es je in der wahren Wortbraut gewesen ist. Oh, kleine Herde, du kleine Minderheit, halte am Wort fest. Füll dein Herz und deinen Mund damit, und eines Tages wird Gott euch das Königreich geben.

7. Sein Angesicht wie die Sonne

"Und sein Angesicht leuchtete, wie wenn die Sonne in ihrer Kraft scheint."

Matth. 17, 1-13: "Sechs Tage später nahm Jesus den Petrus, Jakobus und dessen Bruder Johannes mit sich und führte sie abseits auf einen hohen Berg. Da wurde er vor ihren Augen verwandelt: Sein Antlitz leuchtete wie die Sonne, und seine Kleider wurden hell glänzend wie das Licht. Und

^{s.56} siehe! Es erschienen ihnen Moses und Elia und besprachen sich mit ihm Da nahm Petrus das Wort und sagte zu Jesus: 'Herr, hier sind wir gut aufgehoben!

Willst du, so werde ich hier drei Hütten bauen, eine für dich, eine für Moses und eine für Elia.' Während er noch redete, überschattete sie plötzlich eine lichte Wolke und eine Stimme erscholl aus der Wolke, die

sprach: 'Dies ist mein geliebter Sohn, an dem ich Wohlgefallen gefunden habe: Höret auf ihn!' Als die Jünger das vernahmen, warfen sie sich auf ihr Angesicht nieder und gerieten in große Furcht; doch Jesus trat herzu, faßte sie an und sagte: 'Steht auf und fürchtet euch nicht!' Als sie aber ihre Augen aufschlugen, sahen sie niemand mehr als Jesus allein.

Als sie dann von dem Berge hinabstiegen, gebot ihnen Jesus: 'Erzählt niemand etwas von der Erscheinung, die ihr gesehen habt, bis der Menschensohn von den Toten auferweckt worden ist.' Da fragten ihn die Jünger: 'Wie können denn die Schriftgelehrten behaupten, Elia müsse zuerst kommen?' Er gab ihnen zur Antwort: 'Elia kommt allerdings und wird alles wieder in den rechten Stand bringen. Ich sage euch aber: Elia ist bereits gekommen, doch sie haben ihn nicht erkannt, sondern sind mit ihm verfahren, wie es ihnen beliebte. Ebenso wird auch der Menschensohn durch sie zu leiden haben.' Da verstanden die Jünger, daß er von Johannes dem Täufer zu ihnen gesprochen hatte."

Jetzt in Matth. 16, 28, Matth. 17, 1-13 vorangehend, hatte Jesus gesagt:..."Einige von denen, die hier stehen, werden den Tod nicht schmecken, bis sie den Menschensohn in seiner Königsherrschaft haben kommen sehen." Somit sahen die drei Apostel einfach das - die Reihenfolge Seines zweiten Kommens. Sie sahen Ihn dort auf der Bergesspitze verwandelt. Sein Gewand erglänzte in Weiß und Sein Antlitz leuchtete wie die Sonne in ihrer Kraft. Als Er dort so erschien, standen Moses und Elia an jeder Seite. Das ist genau, wie Er wiederkommt. Wahrlich, Elia wird zunächst kommen, um die Herzen der Kinder (Braut) zurück zu den Vätern der apostolischen Wortlehre zu wenden. Mal. 3, 23-24: "Wisset wohl: Ich sende euch den Propheten Elia, ehe der große und furchtbare Tag des Herrn kommt; der wird das Herz der Väter den Söhnen und das Herz der Söhne ihren Vätern wieder zuwenden, damit ich nicht kommen muß und das Land mit dem Bannfluch schlage!"

Israel ist bereits eine Nation, sie ist momentan gegründet mit ihren Armeen, Marine, Postwesen, Flagge und allem, was zu einer Nation gehört. Doch es muß immer noch die Schrift erfüllt werden, wo es heißt,..." oder wird eine Nation an einem Tag geboren werden?" Jes. 66, 8. Dieser Tag kommt bald. Der Feigenbaum hat seine Blüten getrieben. Die Israeliten warten auf den Messias. Sie erwarten Ihn, und ihre Erwartungen sind im Begriff, erfüllt zu werden. Israel wird geistlich

wiedergeboren werden, denn ihr Licht und ihr Leben ist im Begriff, sich ihnen zu offenbaren (Jesus).

^{s.57} Offb. 21, 23: "Auch bedarf die Stadt nicht der Sonne und nicht des Mondes zu ihrer Erleuchtung; denn die Herrlichkeit Gottes spendet ihr Licht, und ihre Leuchte ist das Lamm." Das ist das neue Jerusalem. Das Lamm wird in der Stadt sein, doch wegen Seiner Gegenwart wird dort kein Licht benötigt werden. Dort wird die Sonne nicht aufgehen und scheinen, denn Er selbst ist die Sonne und das Licht. Die Nationen, die dort hineinkommen werden, wandeln in Seinem Licht. Seid ihr nicht glücklich darüber, daß der Tag über uns ist? Johannes sah diesen Tag kommen. Ja, Herr Jesus, komme bald!

Mal. 3, 19: "Wisset wohl: Es kommt der Tag, brennend wie ein Ofen, da werden alle übermütigen und alle, die gesetzlos handeln, wie Stoppeln sein, und verbrennen wird sie der Tag, der da kommt - so hat der Herr der Heerscharen gesprochen -, so daß von ihnen weder Wurzel noch Zweig übrig bleibt! Euch aber, die ihr meinen Namen fürchtet, wird die Sonne der Gerechtigkeit aufgehen mit Heilung in ihren Flügeln; und ihr werdet ausziehen und hüpfen wie Jungvieh (aus dem Stall)." Dort ist es wieder. Die SONNE leuchtet in ihrer ganzen Kraft. Oh, die Kraft des Sohnes Gottes leuchtet in der Mitte der sieben goldenen Leuchter. Dort steht Er, der Richter, derjenige, der für uns litt und starb. Er nahm den Zorn des göttlichen Gerichtes auf sich selbst. Er trat die Zorneskelter des Glutweines Gottes alleine. Wie wir bereits zitiert haben, für den Sünder ist Seine Stimme wie das Tosen eines Wasserfalles oder die Brandung des Todes gegen felsigen Strand. Jedoch die Heiligen, für sie ist Seine Stimme wie der Klang eines lieblichen, säuselnden Baches, wo ihr euch zur Ruhe gelagert habt, um zufrieden in Christus zu sein, der mit Seinen warmen Liebesstrahlen auf uns scheint und sagt: "Fürchte dich nicht, Ich bin, der da war, der da ist, der da kommt; Ich bin der Allmächtige. Außer mir gibt es keinen anderen. Ich bin das Alpha und Omega, der ALLES in allem." Er ist die Lilie im Tale, der helle Morgenstern. Er ist der Schönste von Zehntausend für meine Seele. Ja, der große Tag ist bereit, anzubrechen, und die Sonne der Gerechtigkeit wird aufgehen mit Heilung in ihren Flügeln.

Der siegreiche Christus

Offb. 1, 17-18: "Bei seinem Anblick fiel ich wie tot ihm zu Füßen nieder; da legte er seine rechte Hand auf mich und sagte: Fürchte dich nicht! Ich bin's, der Erste und der Letzte und der Lebende; ich war tot, und siehe! Ich lebe in aller Ewigkeit und habe die Schlüssel des Todes und des Totenreiches."

Kein menschliches Wesen kann die volle Auswirkung dieser Vision ertragen. Seine Kraft war ihm völlig entwichen, als Johannes wie tot zu Seinen Füßen niederfiel. Jedoch die Hand des Herrn berührte ihn in Liebe

^{s.58} und die Stimme des Segens sprach: "Fürchte dich nicht, erschrecke nicht. Ich bin der Erste und Letzte. Ich bin, der lebt und war tot; und siehe, ich lebe in alle Ewigkeit." Was gibt es da noch zu fürchten? Das Gericht fiel auf Ihn am Kreuz und Grab, und als Er hinabfuhr, geschah es für uns. Er fing die volle Wucht der Sündenwunden auf, und deshalb gibt es keine Verdammnis mehr für die, welche in Christus Jesus sind. Seht, mit Sicherheit, unser Staatsanwalt ist unser Richter, Er ist beides, Staatsanwalt und Richter.

Als Richter ist der Fall erledigt - es ist beendet. Nirgendwo ist mehr eine Verurteilung. Weshalb sollte die Gemeinde sich fürchten? Welche Verheißung hat Er je versagt, vor uns kundzutun? Warum sollte sie sich vor Bestrafung oder Tod fürchten, sie hat alles überwunden. Hier ist der mächtige Sieger. Hier ist der, welcher beide Welten überwunden hat, die sichtbare und unsichtbare. Nicht wie Alexander, der die Welt überwand im Alter von dreiunddreißig Jahren, bis er nicht mehr wußte, was noch zu besiegen sei, starb dann als Opfer infolge von sündigem - und ausschweifendem - Leben. Nicht wie Napoleon, der ganz Europa besiegte, aber schließlich bei Waterloo geschlagen wurde und nach Elba verbannt, um dann festzustellen, daß er selbst besiegt worden war. Doch nichts konnte Christus besiegen. Er, der herabgekommen war, ist nun über alles aufgestiegen, und es ist Ihm ein Name verliehen worden, der jeden Namen überragt. Ja, Er besiegte Tod, Hölle und das Grab und hatte die Schlüssel darüber. Was Er löst, ist gelöst und was Er bindet, ist gebunden. Da gibt es kein Ändern mehr. Es war kein Sieger vor Ihm da und wird auch keiner neben Ihm sein. Er allein ist der Retter und Erlöser, Er ist der EINZIGE Gott: Und Herr Jesus Christus ist Sein Name.

"Fürchte dich nicht, Johannes. Fürchte dich nicht, kleine Herde. Alles was ich bin, werdet ihr erben. Meine ganze Macht gehört euch. Meine

Allmacht ist eure, während ich in eurer Mitte stehe. Ich bin nicht gekommen, um Furcht und Versagen zu bringen, sondern Liebe, Mut und Fähigkeit. Mir ist alle Gewalt gegeben und steht euch zur Verfügung. Ihr sprecht das Wort, und ich werde es vollführen. Das ist mein Bund, und er kann niemals versagen."

Die sieben Sterne und Leuchter

Offb. 1, 20: "Was das Geheimnis der sieben Sterne betrifft, die du in meiner rechten Hand gesehen hast, sowie die sieben goldenen Leuchter: Die sieben Sterne sind die Engel (Botschafter) der sieben Gemeinden, und die sieben Leuchter sind die sieben Gemeinden."

Wir haben bereits die Wahrheit dieser zwei Geheimnisse entdeckt. Aber wir haben noch nicht geoffenbart, wer diese sieben Botschafter waren. Doch mit der Hilfe Gottes werden wir es tun, und so wird dieses Geheimnis

^{s.59} gelüftet werden. Die sieben Zeitalter kennen wir, sie sind im Worte aufgeführt, und wir werden mit jenen so verfahren, wie sie daherkommen bis zu diesem letzten Zeitalter, in welchem wir leben.

Aber in diesem letzten abschließenden Blick dieses Kapitels sehen wir Ihn, wie Er dort in der Mitte der goldenen Leuchter steht und die sieben Sterne in Seiner rechten Hand hält. Oh, es ist so atemberaubend, Ihn so in Seiner höchsten Gottheit stehen zu sehen. Er ist der Richter, der Priester, der König, der Adler, das Lamm, der Löwe, das Alpha, das Omega, der Anfang und das Ende, der Vater, Sohn und Heilige Geist, der da war, der da ist, der da kommt, der Allmächtige, der ALLES IN ALLEM. Da ist Er, der Anfänger und Vollender. Würdig ist das Lamm! Er hat es mit Seinem Wort bewiesen, weil Er unsere Rettung selbst erkaufte hat. Nun steht Er in all Seiner Macht und all Seiner Herrlichkeit, mit allen Dingen, die Ihm übergeben worden sind, als Richter da.

Ja, da steht Er inmitten der Leuchter, mit den Sternen in Seiner Hand. Es ist Nacht, denn das ist die Zeit, wenn wir die Lampen als Licht benötigen, und das ist dann, wenn die Sterne gesehen werden, die leuchten und das Licht von der Sonne reflektieren. Doch es ist dunkel. Die Gemeinde wandelt im Glauben durch die Finsternis. Ihr Herr ist von dieser Erde gewichen, jedoch leuchtet der Heilige Geist durch die Gemeinde hervor

und gibt Licht dieser alten, sündenverfluchten Welt. Und jene Sterne reflektieren auch Sein Licht. Das einzige Licht, was sie besitzen, ist Sein Licht. Wie finster ist es doch - wie geistlich kalt. Dennoch, wenn Er in der Mitte eintritt, ist es licht und warm, und die Gemeinde ist in Kraft und tut durch Ihn die Werke, die Er getan hat. Ob, daß wir von Ihm einen Blick erhaschen könnten, wie Johannes. Welche Art von Menschen sollten wir sein, an jenem Tage vor Ihm zu stehen! Wenn du Ihm noch nicht dein Leben gegeben hast, möge dein Herz in diesem Moment sich zu Gott wenden, knie direkt nieder, wo du bist und bitte um Vergebung deiner Sünden und übergib Ihm dein Leben. Dann werden wir nun versuchen, uns den sieben Gemeinde-Zeitaltern in ihrer Gesamtheit zu nahen; und während wir dies tun, bitte ich, daß Gott diesem unwürdigen Knecht helfen möchte, euch Sein Wort zu offenbaren.